15. No: 2204 Einz. d. 29st März 1830.

Beschreibung

der

gangbaren Grubenbaue

des

Grubengebaeudes

Kroener Folge

in Freyberger Bergamts- und deren Stadt- und Hohe-Birkner Revier

gelegen

Gefertigt im Quartale Reminiscere

1830.

von

Louis Nicolai.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

BBA Freiberg
18.6856/1
4°

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

Einleitung

Das Grubengebäude Kröner Fundgrube liegt in der Freyberger Bergamts und deren hohe Birkner Revier, und zwar auf den Fluren des Hilger'schen Vorwerks in einer mittäglichen Entfernung von 1/2 Stunde von Freyberg, und ist mit 3 Stollen, nämlich:

1.) mit dem Hüttenstolln
2.) mit dem Hermsdorfer, und
3.) mit dem tiefen Fürstenstollen im Emanuel

gelöst.

Der erste, nämlich der Hüttenstolln, kommt vom Tage nieder unter 6 Lachtern flacher Teufe in gedachtes Grubengebäude ein, wo er auch dem Kröner

Stehenden getrieben,
und fast überall, un-
einzelnen kurze Distan-
zen ausgenommen,
verbrochen ist. Sein
Mundloch ist eigent-
lich nicht bekannt;
indessen vermuthet
man, daß es sich im
Münzbachthale, wo
ehedem die Schmelz-
hütten standen,
befinde. —
Der zweite, welches
der Thurmhofer Stolln
ist, bringt 9 Lachter
flache Teufe unter die-
sen wieder ein, und
ist hier ebenfalls,
wie der Hütten-
stolln, auf dem
Brünner Stehenden
getrieben worden.
Vom Kunstschachte

im Mittag ist er fast
bis Hüttenstolln
firstweise, und bis
dritte Gezeugstrecke
strossenweise abge-
baut; gegen Mit-
ternacht aber nur
bis vierte Gezeug-
strecke.
Der dritte Stolln, wel-
cher das Grubenge-
bäude Kroener Fund-
grube mit 15 Lachtern
flächer Teufe [illegible]-
zu wieder löst, ist der
tiefe Fürstenstolln
im Hammerthal, der sich
an den tiefen Für-
stenstolln anschliesst,
und hier ebenfalls,
wie die beiden oben
schon abgehandelten
Stölln, auf dem Kro-
ner stehenden getrie-

ben worden ist. Es wür-
de im Muldenthale, in
der Gegend des Berg-
gebäudes Rudolph Erb-
stolln, wenn man auch die
auf ihm abzuführenden
Wasser mittelst eines
Grabens an dem westlich-
en Gehänge des Mulden-
thales hingeführt, und da-
selbst noch zum Umtrie-
be mehrerer, dem Berg-
bau angehörigen Ma-
schinen benutzt werden.
Die größte Ausbrei-
tung des jetzt umgehen-
den Grubengebäudes
in ihrer Längenrichtung vom
Kunstschachte aus in
Süd 190 Lachter, und
in Nord 262 Lachter
auf der dritten Ge-
zeugstrecke. Seine
größte Teufe gibt

bis zum Kunstschachtabtreu-
fen 1/2 Lachter unter der
5ten Gezeugstrecke.

Die Gebirgsart,
worin diese Grube baut,
ist der in der Freyberger
Bergamts Revier fast all-
gemein verbreitende
Gneus. Diese Benennung
folgte aus dem aufge-
lösten Nebengestein,
der in hiesiger Revier
aufsetzenden Gänge,
das schon früh so genannt
wurde. Er ist von schief-
rigen Structur, und be-
steht aus [Feldspath, der
meist Dichtglasicht hat
gewöhnlich eine honiggel-
be Farbe, während der
Glimmer eine gräulich
grauen und der Quarz
eine fast nur grau-
lich weißen Farbe zeigt.

[Feldspath, Quarz und Glimmer.
(die

In einzelnen Fällen zeigt sich das Verhältniß der 3 Bestandtheile sehr modificirt; denn es tritt der Quarz sehr oft bedeutend hervor, bildet oft lang gezogene Adern, und nicht selten auch Nieren, was die Ursache ist daß das Gestein einen ziemlich hohen Grad von Festigkeit besitzt. Noch kommt dazu, daß das Gestein auch an einigen Punkten, wie sich der Bergmann ausdrückt, kurz klüftig ist, d.h. in kleine unregelmäßige Stücke zerspalten ist. Dieses ist für den Betrieb der Grubenbaue nicht vortheilhaft. —

Die bei diesem Ge-

bergebäude aufsetzenden
Lagerstätte sind Gänge,
und zwar hat man da-
selbst 6, die theils gebaut
worden sind, theils noch
gebaut werden.
Die sind nämlich:
1.) Der Krönerstehende,
2.) " Jung-Andreasberger ste-
hende,
3.) der Steiger-Heinrichste-
hende
4.) der Samuelstehende,
5.) der Schweinsdorfer flache.
6.) der Letzinske Spath.
1.) Der Krönerstehende
Dieser Gang streicht Stun-
de 1,6 und fällt gewöhn-
lich 82–86 Grad in A-
bend. Von diesem Strei-
chen weicht er fast gar
nicht ab, nur manchmal
vergrößert er das Fal-
len um einige Achtelstun-

ten, während er sein
Fallen oft bedeutend
ändert. Denn vom
Tage herein bis tiefen
Fürstenstollen fällt er
85 Grad, vom Stollen bis
ersten Gezeugstrecke 89
Grad, von der 1ten bis
4ten Gezeugstrecke bleibt
sein Fallen 89 Grad, und
von da bis 5ten Gezeug-
strecke 82–87 Grad.
Von der ersten Fahrte
an, über der 2ten Ge-
zeugstrecke stürzt er
sich bis halb 4ten Ge-
zeugstrecke und fällt
daselbst 89 Grad mit-
ternächtig; von da rich-
tet er sich wieder auf, und
fällt dann, wie schon
erwähnt, 82–87 Grad
in Abend. Die Mäch-
tigkeit des gedachten
Ganges steigt von 1/4 Zoll

bis 3/8 Lachter, gewöhnlich be-
trägt sie aber 10–12 Zoll.
Seine Bestandtheile sind
Bleiglanz, Blende, Schwefel-
kies, Kupferkies, bisweilen
auch Leberkies, Schwer-
spath und Quarz. Hier-
von kommt Blende, Kupfer-
und Schwefelkies am häu-
figsten vor, in wel-
chen sich der Bleiglanz ein-
gesprengt zeigt. Jedoch tritt
auch der Bleiglanz aus den
genannten Ausfüllungen,
auch den bisweilen sehr
bedeutend hervor. Er ist
von blättrichter Structur
und hält 3/4 – 5 Loth Silber
und 30 – 60 auch wohl 70 ℔
Bley im Centner, wäh-
rend die Blende fast gar
nichts, oder nur sehr wenig
enthält, und die Kiese, wenn
sie rein und geschieden

werden, höchstens bis auf
einen Gehalt von 70 lt.
Zinnstein gebracht werden
können. Außer diesen Gestal-
ten sind jetzt genannte
Gang und Erzarten kry-
stallisirt, da der Gang
fast nie drusig ist, und
ist zu niemahl der Fall,
geschehen in den Drusen
nur kurz krystalle an.
Dagegen finden sie sich
meistens in größern
und kleinern derben
Massen in und mit ein-
ander verwachsen, ohne
eine locale Ordnung
gegen einander zu ha-
ben. Zuweilen zer-
trümmert sich der Gang
wie es z. B. auf der 4ten
Gezeugstrecke in Thei-
lung zu beobachten ist.
Hier zerschlägt sich der

der Gang in 1/4 – 1 Zoll
mächtige Trümer, die zu-
sammen eine Mächtig-
keit von 4–5 Zoll, auch
wohl darüber erreichen,
und in kurzer Distanz wie-
der zusammen kommen.
Einzelne derselben be-
stehen nur aus Quarz,
während die anderen mit
einem Gemenge [illegible]-
bigen Quarz und Erzar-
ten ausgefüllt sind. Das
nämliche Verhältniss
zeigt sich auch auf dem
tiefen Fürstenstollen
vom Kunstschacht in Mit-
tag.
Die [illegible]
zeigt sehr verschiedenes
Verhalten gegen das
Nebengestein, besonders
der in Absicht seiner
Verbindung mit dem-
selben. An einzelnen

nicht seltenen Punk-
ten, wo seine Masse
ziemlich ~~[illegible]~~ compakt,
dabei gewöhnlich etwas
glänzig ist, ist er zum
Theil fest angewachsen,
und hier ist auch das
Nebengestein noch be-
deutend frisch; an
andern hat er Ablo-
sung, was vorzüglich
auf der 5ten Gezeug-
strecke gegen Mittag
der Fall ist, wo der Gang
durch 1/2 – 1 Zoll mächti-
gen aufgelösten Gneus
und Letten von dem
Nebengestein getrennt
ist. Eigentliche Veredl-
lung dieses Ganges
findet nicht statt; jedoch
wird an der Gang meh-
rer etwas glänziger,
wenn Morgenklüfte
an den Gang hinantreten,

auch wenn er Ablösung
hat, und ein mildes Ne-
bengestein mit sich führt.
Auch ist das Nebengestein,
das bisweilen sehr zerklüf-
tet ist, nicht selten mit
sehr kleinen Bleiglanz
parthien imprägnirt. Die
Erfahrung hat schon längst
bewiesen, daß der hiesige Gang
nur in den obern Teufen
gut gethan hat, wo er sehr
edel, und in beträchtlich-
er Quantität einbrech-
endes Fahlerz, wie auch
besonders viel Kupfer-
kiese bey sich führte, was
dagegen, je tiefer man
nieder kam, sich immer-
mehr und mehr verrin-
gerte, und jetzt, da man
bis ½ Lachter unter der 5ten
Gezeugstrecke auf ihm
nieder gegangen, leider

ganz verschwunden ist,
oder nur höchst selten ei-
ne geringe Spur davon
erscheint. Noch ist zu
erwähnen, daß der Krü-
nerstehende auf dem
tiefen Fürstenstollen
bey 250 Lr: Entfernung
vom Kunstschachte in Mit-
ternacht von einem
unbenannten Trume in
2 Trümer zerschlagen wor-
den ist, welche die Al-
ten mit den beiden
Namen Kreischer Heinrich
Stehende und Samuel
Stehende belehnten, wel-
che sie auch jetzt erhalten
haben.

Im Ost dem jetzt ab-
geschwellten Hauptgan-
ge steht nachstehender
Gang ist der:

Jung Andreas Stehen-
der, der den Streichen

Stunde 1,4. zwisch 2. und
dessen fallen 79° in
Abend ist. Er besteht bey
einer Mächtigkeit von 1/2
bis 4 höchstens 6 Zoll aus
Schwefelkies, Kupferkies,
Blende, Bleyglanz und
Quarz. Bisweilen wird
er so sehr zusammen-
gedrückt, daß er nicht
mehr den Namen Gang
sondern Kluft verdient.
Der Bleyglanz hat ei-
nen Silbergehalt von
2–3, 5 Loth und einen
Bleygehalt von 30–40 ℔;
die Kiese geben wie bey
vorigem Gange, dem
Rohschmelzen, höch-
stens 60–70 ℔ Rohstein.
Gedachten Gang hat man
auf der 4ten Gezeug-
strecke 98 Lr. vom Kunst-
schachte gegen

Morgen angefahren.
Auch ist er vom Cabinets=
stolln aus der 3ten Ge=
zeugstrecke 3 Lachter
im Morgen mitge=
nommen worden,
in welcher Länge man
ihn auch wieder ausge=
fahren, und dann nach
ihm fortgegangen ist.
Dieß sind die beiden
Gänge, nämlich der
Krönerstehende und
der Jung Andreas
Flachstehende, auf die=
sen gegenwärtig das
Grubengebäude Kroe=
ner Fundgrube Bau
verführet.
Ein 5ter, bey dem Gru=
bengebäude Kröner
Fdgr. aufsetzender
Gang ist:
<u>Der Schweinsköpfner
flache.</u>

Man hat diesen Gang
auf der 4ten und 5ten
Gezeugstrecke 26 Lach-
ter vom Kunstschachte
in Mitternacht ange-
fahren. Er bestehet da-
selbst bey einer Mäch-
tigkeit von 6–8 Zoll
aus Braunspath, schwar-
zer Blende, Schwefel-
kies und aufgelößtem
Gestein. In diesen Be-
standtheilen zeigt sich
jedoch die Blende und
der Schwefelkies in sehr
geringer Quantität,
was vorzüglich auf der
5ten Gezeugstrecke der
Fall ist, obgleich der Gang
hier eine größere Mäch-
tigkeit besitzt, als auf
der 4ten Gezeugstrecke.
Er streicht Stunde 9,6.
und fällt 80–90
Grad in Abend.

Der 6te und letzte zu erwähnende Gang ist der Tobias Spath.

Sein Streichen ist Stunde 7, 4 und sein Fallen 40–45 Grad in Mittag.

Er erreicht eine Mächtigkeit von 1/8 – 1/2 Lachter, und besteht aus braun gelbem Quarz. Auf [wo er dem Jung. Hohebirker] Junge hohe Birke durchsetzt er [illegible] Stunden durch Erz 2, heißt er Junger Fürst zu Sachsen.

Man hat ihn auf der 5ten Gezeugstrecke 17 Lachter vom Kunstschachte in Mittag mit dem Kreuz[illegible], der hier noch etwas Kupfererz und viel Kupferkies bei sich geführt haben soll, angefahren.

Von allen, den

jetzt abgehandelten Gän-
gen, sind nur zwey zu
erwähnen, auf denen
gegenwärtig das Gru-
bengebäude Kroener Fund-
grube seinen Bau ver-
führt. Unter diesen jetzt
bekannten Gängen ist der
braune Stehende der wichtig-
ste. Er ist es, der zu der
sämmtlichen Gewinnung
die reichlichsten Beyträ-
ge liefert: aber dennoch
befinden sich nicht mehr
als 1 eigentlicher Abbau,
2 Versuchbaue und 1 Hülfs-
bau auf ihm, die belegt
sind. Der zweite, bis jetzt
minder wichtig gewesene
Gang, ist der Jung. Andreas-
stehende, auf dem
jetzt 2 Oerter betrieben
werden.

Auf die gegenwär-
tig vorzüglichsten

Bemerkungen gestützt, glaube ich nun zu der eigentlichen Beschreibung der gangbaren Grubenbaue des gedachten Berggebäudes, Kroener Fundgrube, übergehen zu können.

Zuvor wird mir aber erlaubt seyn, eine allgemeine Specifikation der im Betrieb stehenden Baue voraus zu schicken.

Von Abbauen habe ich nur einen zu erwähnen, der jetzt betrieben wird, nämlich der Firstenbau nach dem Kroener stehenden über der 5ten Gezeugstrecke, 95 Lachter vom Kunstschachte in Südl. Abendge-

Was die Versuchbaue anbelangt, so hat man deren 4. Nämlich:

1) das 3te Gezeugstreckenort auf dem Kreuzer stehenden, 264 3/4 Lachter vom Kunstschacht in Nord.

2) Das 3te Gezeugstreckenort auf dem Junge Andreas Stehenden, 9 Lachter vom Querschlage in Nord.

3) Das 3te Gezeugstreckenort auf dem Junge Andreas stehenden 14 1/4 Lachter vom Querschlage in Süd.

4) Das Absinken unter der 5ten Gezeugstrecke auf dem Kreuzer stehenden 100 Lachter vom Kunstschachte in Süd. —

Nächstdem hat man
nur 2, die belegt sind,
als:
1.) die Aufgewältig=
ung unter der 4ten
Gezeugstrecke nach
dem Kreuzschach=
ten, 124 Lachter vom
Kunstschachte in Süd.
2.) Glaube ich hierher zu=
rechnen, das Zufüh=
ren nebst Vollausschie=
ßen auf dem Strei=
chenden von der
5ten Gezeugstreck=
hinein. —

Nach der voraus
geschickten, allgemei=
nen Specification der
zur Zeit im Betrieb
stehenden Baue, kann
ich nun zu der speciel=
len Betrachtung dersel=
ben, und zwar zunächst

Von dem

Abbaue x,

nämlich dem Firstenbaue
über der 5ten Gezeug-
strecke, 95 Lachter vom Kunst-
schacht in Süd. Gedach-
ter Bau, der im Jahre 1823
angelegt wurde, und wo-
rinnen sich 3 Stellen befin-
den, erreichte im vor-
letzten Quartale eine
Länge von 24 3/4 Lachter
und eine Höhe von 7 7/8 Lach-
ter, dazu ist im vorigen
Quartale 5 3/4 Lachter Län-
ge und 2 1/4 Lachter Höhe
aufgehauen worden. Der
Gang daselbst streicht
Stunde 1,6, und fällt
80 – 85° in West, und be-
steht bey einer mittleren
Mächtigkeit von 8 – 12 Zollen
aus milchigem Quarze,
schwarzer Blende, Kupfer-

Kies, Schwefelkies, Bley-
glanz und sehr wenig Silber-
schwärze. Der Silbergehalt
dieser Ausfüllungs-
masse, der steigt von 2–4
Loth, während sich der Bley-
gehalt bis 30, 40 ja auch
bis 55 lb beläuft. Der
Gang selbst ist compact
und durch lettige Ab-
lösung von dem Ne-
bengestein getrennt.
Bisweilen ist es der Fall,
daß der Gang durch 6, 8 bis
10 Zoll mächtige, und 3/4–1
Lachter lange ~~durch~~ her-
eingeschobene Gesteinkeile,
um mich so auszudrück-
en, in 2 Hälften ge-
theilt ist — Mit der Ge-
winnung des Erzmit-
tels im genannten Fel-
de baue, der ein zwey-
flüglicher ist, beschäftigen

sich 15 Mann, deren jeder in einer Schicht gewöhnlich 2 Löcher bohrt, wo von jedem bey einer Tiefe von 16–18 Zoll, 8–10 Zoll vorgegeben wird. Jedoch kann der Arbeiter oft auch nur ein Loch schlagen, alsdann giebt er ihm etwa 14 Zoll vor, und bohrt es 20 Zoll bis 1 Elle tief. Der Bau selbst ist in 9 Stöße eingetheilt, deren jeder 1½ Lr: lang und ¾ Lachter hoch ist, und mit 9 Schießlöchern heraus geschossen wird, wovon 6 zum Wegräumen und 3 als Streiflöcher, die gewöhnlich halb mit Wasser gebohrt werden, dienen. Da, wie schon erwähnt wurde, der Gang in diesem Firstenbaue gewöhnlich

10 – 12 höchstens 16 Zoll
mächtig ist, und daher
nicht genug Raum zur
Arbeit und Fahrung
bleibt, sieht man ge-
nöthiget gegen 5/16 Lach-
ter Nebengestein
mit zu gewinnen;
was auf folgende Art
geschieht: man verschräm-
zuerst den Gang, durch
Hereinschießen des Ne-
bengesteins, bis man
etwa die Gang nach
1/4 – 1/2 Lachter lang zu-
rück stehen hat, und
schießt ihn dann diese
mit 2 oder 3. 10 – 14 Zoll
tiefen Löchern vollends weg,
was etwa in 5 Schichten
einmal geschieht, und
wobey gegen 9 Kannen
Gänge gewonnen wer-
den. – Das die Quantität
des gewonnenen

Gänge aus einem Durch-
schnittlachter bey 10 Zoll Mäch-
tigkeit des Gangebaues be-
langt, so kann man an-
nehmen, daß sie sich bis
auf 15 Kübel beläuft, woraus
man 1/2 Schock Scheide-
gänge und 1 Schock Poch-
gänge bekommt. Aus dem
1/2 Schock Scheidegängen
zieht man 7 2/3 Centner
Glanz wobey jeder Cent-
ner 3 1/2 – 4 Loth Silber
und 50 – 60 lb Bley ent-
hält, und eine Geldein-
nahme von 3 rl. 14 gl. – d.
gewährt. Dieß giebt zu-
sammen auf 7 2/3 Centner

27 rl. 17 gl. – d.

Aus 1 Schock Pochgängen
wird 2 1/2 Centner Glanz
gezogen, wobey der Geld-
betrag eines jeden Centners,
bei einem Gehalte von

2½ Loth Silber und 30 lb.
Blei, 1 rl. 22 gl. 8 d. beträgt,
und daher von 2½ Centner

4 rl. 20 gl. 8 d.

Es beträgt demnach die
ganze Einnahme der
gewonnenen Gänge
aus einem Quadrat-
Lachter

32 rl. 13 gl. 8 d.

Dagegen belaufen sich
die Kosten der Gewin-
nung und Zugutemach-
ung gedachter Quanti-
tät Gänge gegen

24 rl. — gl. — d.

Zieht man diese von obi-
ger Einnahme ab, so
verbleibt

8 rl. 13 gl. 8 d. reiner Ueberschuß.

Letztlich beläuft sich
der Kostenaufwand
mit Einschließung al-

ber Nebenausgaben ge-
gen 140 rt. und die Ein-
nahmen etwa gegen
170 rt., also ist der Ueber-
schuss 30 rt., die man
wieder zum Betriebe ver-
wendet. — Ueber den Nach-
halt des Erzmittels läßt
sich nichts bestimmter
angeben, jedoch glaubt
man, dasselbe bis über
halb 5te Gezeugstrecke
fürs Gewisse abbauen zu
können, denn weiterhin-
aus vermuthet man, daß
es schon abgebaut ist. Was
die Dauer des Erzmittels
in die Länge anbelangt,
so ist hier ebenfalls nichts
bestimmtes anzugeben, doch
hofft man, wie man aus
dem Orts betriebe schliesst,
dasselbe, wenn man
nicht während der Zeit

auf ein taubes Mittel
stößt, bey der jetzigen
Belegung, noch 3 Jah-
re abbauen zu können.

Versuchsbaue.

Unter den Versuchsbau-
en betrachte ich
I Das 3te Gezeugstreck-
ort auf dem Krämer
stehenden, 264 3/4 Lach-
ter vom Kunstschach-
te in Nord. Der Zweck,
warum man dieses
Ort betreibt, ist die
Ausschließung des
Feldes und Unter-
suchung des Ganges
selbst. Mit dem Be-
triebe dieses Ortes, das
7/8 Lachter weit und 1 1/8
Lachter hoch ist, beschäft-
igen sich 2 Mann,
welchen 1 Lachter Länge

bey erwachsener Weite und
Höhe incl: Pulver verdun=
gen ist zu 19 Thalern, und
die im vorigen Quar=
tale Luciae 2½ Lachter
heraus geschossen haben.
Der Gang daselbst
streicht Stunde 1, 2
und fällt 78 Grad in
West; er besteht bey
einer Mächtigkeit von
2–4 Zoll aus Kupfer=
kies, schwarzer Blende,
und Quarz. Das Ne=
bengestein, von wel=
chem der Gang durch
schmale Ablosung ge=
trennt ist, zeigt sich hier
sehr zerklüftet, und
von einem ziemlich
hohen Festigkeitsgrade,
so daß denn die Bohr=
löcher, deren bei=
man schießt 1–2 zu

einer Tiefe von 16–18 ja auch 22 Zoll gebohrt werden, und sehr wenig vorgeben kann. Der Keinbruch, zu dessen Herausschießung gewöhnlich 3–4 Löcher erforderlich sind, ist 1/4 Lachter tief und 3/8 Lr. hoch. Bey dem Betriebe selbst, läßt man den Gang bis auch eine Länge von 1 Lachter zurückstehen, und schießt ihn dann mit 4–6 Vorsetzlöchern nach. – Die Kosten, welche beym Betriebe des abgehandelten Versuchsbaues erwachsen, betragen lachterlich im Durchschnitte gegen 8 rl. incl. der Förder-

ungslöhne, der sich bis
auf – rl 20 gl belaufen.
Uebrigens ist noch zu
bemerken, daß man
mit gedachtem Orte,
das vom Kunstschachte be-
trieben wird, bey 40 Lach-
ter Erlängerung den
Kaiser Heinrich Schach-
ten anzutreffen; bezweckt um
zu sehen, ob derselbe
in dieser Teufe gut thue,
(~~da er in den obern Teu-~~
~~fen gut thue~~) da er in den
obern Teufen, nächst dem Stolln
viel abgebaut ist. ## Zu-
dem hätte würde man das
Ort bey der jezigen Be-
legung, und alle Hin-
dernisse, die je ein-
treten könnten, abge-
rechnet, noch 4 Jahre
betreiben müssen, ehe
man seinen Zweck er-

reicht, da man jetzt gün-
stiger 2½ Lachter auffährt,
wobey sich der Kosten bis
auf 57 rh. 12 gr. – d. belau-
fen; so wird demnach
der ganze Betrieb auf
obige 40 Lachter 920 rh.
kosten.

Als einem 2ten
Versuchsbau habe ich
ferner zu erwähnen,
daß 3te Gegentrum-
ort auf dem Jung.
Andreas Vertrag stehende
das 9 5/16 Lachter vom
Querschlage in Nord
erlangt ist, und zur
weitern Untersuchung
des Ganges, womit
sich 2 Mann beschäfti-
gen, welchen 1 Lachter
Länge bey 1 7/8 Lachter
Höhe und ½ Lachter Weite
auszufahren zu 20
verdungen ist, bey

trieben wird. Der Gang
vom benannten Orte,
der im vorigen Quar-
tale 2½ Lachter erlängt
wurde, verricht ein
Streichen von Stunde 2,0
und ein Fallen von
68½ Grad in West, wo-
bey er bey einer Mäch-
tigkeit von ½ – 2 Zoll
aus Kupferkies, schwar-
zer Blende, Bleyglanz,
wenigem Schwerspathe
und Quarzen sämmtlich
erzbrechend; unter der-
en jedoch Kupferkies
am frequentesten er-
scheint. Der Gehalt die-
ser Gangmasse beläuft
sich bis auf 3½ Loth Silber
und 40–45 ℔. Bley. Der
Gang selbst hat keine
Ablösung, sondern ist
an das Nebengestein

welches nicht sonderlich
fest ist, jedoch aber schwer
bricht anzunehmen.

In Ansicht der Betriebs-
art dieses Ortes berufe ich
mich auf ~~des~~ die vorhergegange-
nen Versuchsbaue, dessen
ganz mit derselben über-
ein stimmt, obgleich das
Gestein hier minder fest
ist, als bey vorigem Orte,
jedoch aber schwer bricht.
Die Kosten bey diesem Or-
te belaufen sich in 4 Woch-
en gegen 16 rl. incl. der
Förderungslöhne, die 1 rl.
— 7 Gr. betragen.

Den 3ten näher zu be-
trachtenden Versuchsbau
ist das 3te Gezeugstre-
ckenort auf dem Jung-
Andreas Stehenden,
das ††† vom Aufschürungs-
Puncte genannten

Ganges 14¾ Lachter in Süd erlängt, welches unbelegt war, und erst in diesem Quartale mit 2 Mann wieder in Betrieb genommen worden. Genanntes Ort wird bey 1⅛ Lachter Höhe und ½ Lachter Weite ebenfalls mittelst Bohren und Schießen betrieben, und ist zu 24 rl. verdungen. Der Gang vor diesem Orte erreicht bey einem Streichen von Stunde 12,4 und einem Fallen von 87° in Abend eine Mächtigkeit von ¾ – 6 Zoll, und besteht aus Schwefelkies, Kupferkies, Blende und etwas Bleyglanz, die zusammen einen einen Silbergehalt von 1½ Loth und einen Bleygehalt von 30 ℔. geben.

Der Gang selbst hat,
wie von dem, in entge-
gengesezter Richtung
getriebenen und schon
abgehandelten Orte,
keine Ablösung, son-
dern ist mit das Neben
gestein dicht angewach-
sen, und wird nicht
bloss deshalb, sondern
auch wegen seiner ge-
ringen Mächtigkeit gleich
mit dem Nebengestein,
das nicht einen allzu
grossen Festigkeitsgrad
besizt, genommen. d. Ab-
ziehens erfolgt. der Betrieb
ganz so wie von den früh-
her schon betrachteten
Orten, und ich glaube
deshalb diesen Gegen-
stand mit Stillschwei-
gen übergehen zu können.
Der Betrieb dieses Or-
tes kostet ~~[illegible]~~ quartaliter sind

Förderungskosten 39 rt. 20 gl.

Der 4te und letzte, noch abzuhandelnde Versuchsbau ist, wie ich schon Gelegenheit hatte zu erwähnen, das Abteufen unter der 5ten Gezeugstrecke auf dem Brünner Stehenden bey 111 Lachter südlicher Entfernung vom Kunstschachte. Dieses Abteufen erreichte im vorletzten Quartale eine Länge von 2½ Lr. bey einer Teufe von 4½ Lachter, und im vorigen Quartale, wo 2½ Lachter Länge und 1 3/8 Lr. Teufe ausgehauen wurde, eine Länge von 2½ Lachter und eine Teufe von 5 7/8 Lachter.

Man beabsichtigt mit genanntem Versuchsbau, der gegenwärtig

mit 6 Mann in Schichtar-
beit betrieben wird, der
Untersuchung des Erz-
mittels in der Teufe,
und sofern man bis halb
6ten Gezeugstrecke ab-
gesunken hat, welches
man bey der jetzigen Be-
legung, und alle Hin-
dernisse, die mit unterlaufen
könnten, abgerechnet,
in 3 Quartalen er-
folgen könnte, man das
eine von dem Kunst-
schachtabteufen, das bey
der halb 6ten Gezeug-
strecke ansetzt, Gegen-
örter zu treiben und
und Firstenbaue an-
zulegen. Der Gang
im gedachten Abteu-
fen streicht Stunde 2,1,
und verflächt sich unter
einem Winkel von
74 Grad gegen West.

besteht bey einer Mächtig-
keit von 10 – 14 Zoll aus
Bleyglanz, Schwefelkies, Ku-
pferkies, Blende und ei-
nigem Schwerspathe.
Der Gehalt beläuft sich
von 2 – 5 Loth Silber und
von 35 – 45 ja auch wohl
bis 65 Pf. Bley. Der Gang
selbst ist durch lettige
Ablösung von dem
Nebengestein, dabey-
wegen seiner quarzi-
gen Beschaffenheit ei-
nen ziemlich hohen Festig-
keitsgrad besitzt, getrennt.
Was den Betrieb
des in Rede stehenden
Versuchsbaues, des Ab-
teufens, anbelangt, so
geschieht dieser durch das
in der Freyberger Berg-
amtsrevier allgemein
eingeführte, ein män-
nische Bohren und Schie-

ßen. Da der Gang, wie schon erwähnt, 10–14 Zoll mächtig ist, so setzt man sich gewöhnlich gegen 3/8 Lachter Nebengestein mit zu gewinnen, und auch hier nach den allgemeinen bekannten Regeln bey dem Betriebe eines Abteufens erfolgt. Das Vorgesümpfe, das sich in der Mitte befindet ist gewöhnlich 1/4 Lachter tief und 3/4 Lachter lang, und wird etwa mit 4 Löchern heraus geschossen. Den Bohrlöchern selbst, deren à Schicht nur 1 und zwar bis zu einer Tiefe von 18–20 Zoll gebohrt wird, weil die Arbeiter zugleich mit in jeder Schicht

die Berge bis auf die zunächst
darüber befindliche Strecke
herausziehen müssten,
giebt man ohngefähr
10 Zoll vor. Ist man mit
dem Herausschiessen des
Nebengesteins und Stuck
vorgerückt, so schliesst
man die Zänge nach,
und gewöhnlich aller 6
Schichten erfolgt. Zu dem
jedesmaligen Nachschie-
ssen der Zänge und Stehen
der Zänge gebraucht
man gegen 4–6 Bohr-
löcher, mit welchen man
ohngefähr 3. Lummen Zän-
ge gewinnt. — Kein Hin-
derniss bey dem Betriebe
des jetzt abgehandelten Ab-
teufens sind die Wasser,
deren in jeder Schicht 4–5
Kübel heraus gezogen wer-
den müssten. Die beyde

vom Tage erwachsen,
den Kosten belaufen
sich mit Inbegriff al-
ler Nebenausgaben,
wöchentlich ungefähr ge-
gen 16 rl. – gl. – d.

Zu den Beschreibun-
gen der beiden zu be-
trachteten Oertern glau-
be ich noch Einiges vom
Verfahren des Verbau-
ens, dessen man sich
vor einiger Zeit, bey
einem, auf dem Jung.
Andreas Stehenden
gemachten Durchschla-
ge, bediente, erwäh-
nen zu können.

Man war nämlich schon
längst, bewogen durch
alte Nachrichten, und
selbst durch einen,
von dem tiefen Für-
stenstollen tief nieder,

gehenden, zubruchgegangenen Schacht, auf die Idee gekommen, daß in den alten Abbauen, die daselbst betrieben worden seyn sollten, auch noch Erze anstehen könnten. Um sich nun dieser Meinung und Ungewißheit zu befreien, entschloß man sich auf dem Gange Andreas Stehender im Quartale Trinitatis 1826 auf der 3ten Gezeugstrecke vom Neuen Stehenden in Morgen, bey einer 120¼ Lachter südlicher Entfernung vom Kunstschachte, wie bey man jedesmal auf eine gewisse Höhe mittelst einer Bohrmaschine vorbohrte. Die Maschine selbst war auf folgende Art wie nebenstehende Figur zeigt, vorgerichtet.

Quer über der Strecke lagen

18" über der Sohle derselben
2 Ladenhölzer b, deren je-
der 8–10 Zoll stark und
2 Ellen 6 Zoll lang war.
Auf diesen Ladenhölzern
lagen 2 Bretthölzer a,
jedes zu 4 Ellen 6 Zoll
Länge und 8 Zoll Stärke.
Auf den Bretthölzern la-
gen nun die Pfadhölzer c,
die aus hartem Holze be-
standen und 1 Elle lang
und 6–7" stark waren.
Oben, wo sie rund aus-
geschnitten waren, lag
ein Walzeneisen auf,
über welches sich un-
ten hinten eine Kappe
befand, die mit dem
Pfadholze in Verbin-
dung war, und das He-
raustreten des Walzen-
eisens vermeiden sollte.
Auf dem Walzeneisen
lag nun der Schwengel,

in dem eine Vertiefung
ausgemeiselt war, und
der Schwengel war 5½
Elle lang, und 6–7 Zoll
stark, und bestand aus har-
tem Holze. An dem einen
Ende des Schwengels war
ein Gegengewicht, d. das
aus einem mit Bergen
gefüllten Bretkasten
bestand, angebracht. Am
andern Ende war eine
Vertiefung ausgehauen,
die mit starkem Eisen-
bleche ausgefüttert war,
und in der sich die Kugel,
die an dem Bohrer ange-
bracht war, frey drehen
konnte, wenn man das Kreuz
an dem Bohrer drehte.
Nun war an dem Gegen
gewichte ein Haspelseil
befestigt, das über eine
darüber befindliche Rolle
weg gieng, und an den

die Arbeiter zogen. Sobald nun an dem Seile gezogen wurde, so kam das Gegengewicht in die Höhe, der Bohrer aber um so viel, als das Gegengewicht gestiegen war, aus dem Bohrloche heraus; ließ man dagegen das Seil wieder los, so stieß das Gegengewicht den Bohrer mit aller Kraft an das Gestein an. Die Bohrer, die entweder Meißel- oder Kronenbohrer waren, erreichten eine Weite von 1½ Zoll. Man bohrte im Ganzen mit 6 Löchern vor, nämlich an jedem Stoße 2, und in der Mitte des Ueberschießens 2; dabey hatte man den Gang

in der Mitte, und setz-
te in einer Schicht 8 – 10 Zoll. —
Als man nun auf die-
ses Ort 2 7/16 Lachter vor-
gebracht hatte, und noch
nichts von alten Bau-
en gewahr worden
war, verließ man
dieses Ueberschießen,
und ging, um das Ein-
gehende des Ganges
zu untersuchen, 3 15/16
Lachter quärschlagsweis-
se in Morgen, wo man
das alte Trum des Jung-
Andreas Stehenden
antraf. Von da läng-
te man 3 3/4 Lachter
gegen Mittag aus
und legte daselbst ein
zweites Ueberhauen
an, mit dem man
in den alten Bau zu
kommen hoffte, und
in welchem man mit

einmännischen Hand-
bohren vorbohrte.
Als man 2 Lachter
überschrossen hatte,
schlug man auch end-
lich No: 11ten Woche im
Quartale Luciae 1828
in einem alten erschroti-
nen Kunstschacht am
mittäglichen Stoße,
und fand hier noch ei-
nige Kunstsätze, Fahr-
ten, und einzeln den
nenfuß. Da aber hier
weiter nichts auszu-
richten war, so treibt
man seit dieser Zeit,
um den Gang weiter
zu untersuchen, oben
erwähnte Örter. —
Es ist bey dem Gru-
bengebäude Krämer
Fundgrube sehr zu-
wünschen, und sogar
nothwendig, daß ma

da man nur einen
einzigen Abbau im
Betrieb hat, und das
Erzmittel daselbst
vielleicht bald abgebaut
haben wird, oder ehe man
noch eher auf ein tau-
bes Mittel stößt, mit
den jetzt beschriebenen
Versuchs bauen bald
neue Erzmittel aus-
richte, um nicht in Zu-
kunft von der gänzlich-
en Erzeinnahme ent-
blößt zu seyn. —

Was die 3te und
letzte Art der gang-
baren Grubenbaue
bei gewöhnlichen Bergge-
bäuden [illegible] Folge,
die:

Hülfsbaue

anbelangt, so habe ich nun

die Aufgewältigung
eines alten Schachtes
auf dem Kröners
Stehenden auf der 4ten
Gezeugstrecke bey
124 Lachter südlicher
Entfernung vom Kunst-
schachte, zu unternehmen.
Genannten Schacht hat-
te man mit Schluß
des vorlezten Quar-
tals, bei einer Län-
ge von 1 3/4 Lachter, 8 3/4
Lachter aufgewältiget,
und mit Schluß
vorigen Quartals,
in welchem man 6 3/4
Lachter tiefer nieder-
gekommen war, 15
Lachter. Mit der Auf-
gewältigung selbst,
die in ledigen Schich-
ten mit 5 Mann, wo-
von einer anschlägt
2 Haspelzieher und 2
Hundestoßer, getrie-

wird, bezweckt man
die Erreichung eines Durch-
schnittes und Erlangung
eines bessern Wetter-
zuges nach der 5ten
Gezeugstrecke hinein.
Die, bey der Aufgewäl-
tigung, die aus gewerk-
schaftlichen Mitteln be-
trieben wird, erhaltenen
Berge werden in einen
auf derselben Gezeug-
strecke befindlichen
alten Bau gestürzt.
Uebrigens ist noch zu er-
wähnen, daß man ge-
gen das Ende dieses
Quartales den Zweck
dieser Aufgewältig-
ung zu erlangen glaubt.
Noch ist zu bemerken, daß
der Kunst- und Treibe-
schacht von der 5ten Ge-
zeugstrecke hinein zur
regelmäßigen Fer-

stellung bis halb 8ten Gezeugstrecke durch 1 Mann zugeführt wird, um ihn dann weiter abstürzen zu können.

Allgemeine Bemerkungen über den Betrieb

Eigenthümer und Administration.	Das schon oft erwähnte Grubengebäude Grüner Fundgrube ist von jeher bis jetzt noch gewerkschaftlich betrieben worden, und hat zu seinen Administratoren den H. Schichtmeister Fuchs und den Obersteiger Köhler.
Belegung.	Die Belegung ist gegenwärtig 43 Mann stark, und besteht aus:

1 Ober- }
1 Kunst- } Steiger

3 Zimmerlingen,
1 Kunstarbeiter,
26 Doppel" } Häuer,
1 Lehr" }
1 Haspelmeister,
1 Grubenjungen und
8 Erzscheidern und Klaubejungen

Suma 43 Mann.

Vermögenszustand des Grubengebaeudes.

Geldeinnahme Die im vorigen Quartale gemachte Geldeinnahme betrug

1361 rl. 22 gl. 1 d. und zwar
164 rl. 22 gl. 6 d. an eingegangenen Zubußen,
30 rl. 6 gl. 6 d. verbliebenen vom letzten Quartale baaren Geldvorrath und
1166 rl. 17 gl. 1 d. an baaren erhobenen Geldern
uts. rc.

1024 rl. 3 gl. 6 d. für 421 3/4 Ctr. Erz, worin 72 Mark Loth 2 Quent Silber waren.

18 rl. — gl. — d. Quatembergeld, als

6 rl. — gl. — d. zum Betriebe eines Abteufens

12 rl. — gl. — d. zur Erhaltung eines Kunstgezeuges.

uts

31 rl. 12 gl. — d. für 21 Ctr. altes Gußeisen a Ctr. 1 rl 12 gl

3 rl. 7 gl. 8 d. an kleinen Zubgewinn

uts:

Ausgabe.

Dagegen bestand die Ausgaben in 1465 rl. 17 gl. 3 d., als:

1303 rl. 5 gl 2 d. an Bergkosten
und zwar:
659 rl. 13 gl 6 d. an Löhnen,
190 " 1 " 10 " Gedingearbeit,
75 " 3 " 5 " Ledigeschichten,
59 " 12 gl — " Pulver,
103 " 3 " 5 d. Schmiedekosten,
34 " 23 " — " Holz,
115 " 7 " 9 " andern Bergma-
terialien,
37 " 16 gl 3 d. Insgemein,
27 " 20 gl — " Fuhrlohn

als:

162 rl 12 gl. 1 d. an Nebenausga-
ben, als:
3 rl 3 gl 7 d. an Aufschlämmungs-
geld,
56 " 21 " 6 d. an Stollnneuntel,
20 " 1 " 6 " an Pacht- und Stuff-
zins,
5 " 12 " — " an Quatember-
und Receßgeldern,
23 " 18 " 1 " an Oberzehnten-
Abzügen,

21 rl. 9 gl 4 d für Erztreiben,
1 " 6 " – " an Fuhrgeldern
2 " 20 " – " an Bergamts- und andern Gebühren,
14 " 11 " 10 " Bergmannschafts Gebühren, und Zubußeinbringer Geld,
3 rl 8 gl 8 d an Schreibmaterialien,
9 " 8 " 7 " an Ausgaben Insgemein
– " 11 " – " Distributions- und Zeichengeldern

uts:

1465 rl. 17 gl 3 d. Summa des gesammten im vorigen Quartale zu verrechnen gewesenen Aufwands

Immobiliar Eigenthum.

Das Grubengebäude Kröner Fundgrube hat folgende Tagegebäude:

1 Huthhaus, darinnen
1 Scheidebank,
1 Poch- und Heerdwäsche,
1 Kohlenhaus, und Zimmerhaus,
1 Treibehaus,
1 Treibegöpel und
1 Kaue.

Belehnung

Gedachtes Grubengebäude ist mit
6 Fundgruben,
49 Maaßen,
8 Aufschlagwässer,
1 Sieb-Wäsche und
2 Pochstätten beliehen.

Gefertigt von

Louis Nicolai.

aus

Altenberg.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG